

Volkshimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkshimme“ erscheint wöchentlich (mit Ausnahme von Sonn- und Festtagen) mit dem Datum des folgenden Tages. Verantwortlicher Redakteur: Ernst und August Wolff, Magdeburg. Druck und Verlag von Ernst und August Wolff, Magdeburg. Preis: 1 Mark pro Quartal, 3 Mark pro Halbjahr, 10 Mark pro Jahr. Einzelhefte 20 Pfennig. Abbestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Postämter und Verleger entgegen. Die Postanstalt in Magdeburg führt die Nummer 1111. Für die Redaktion: 179, für den Druck: 178, für den Vertrieb: 177, für den Anzeigenteil: 176.

Nr. 285.

Magdeburg, Donnerstag den 5. Dezember 1918.

29. Jahrgang.

Die Einigung als Trennung.

Bei den bevorstehenden Wahlen zur Nationalversammlung wird die deutsche demokratische Partei die beachtenswerte Gegnerin der Sozialdemokratie von rechts her sein. Die offen reaktionären Parteien sind von den Ereignissen heute noch wie betäubt. Sie werden in den wenigen Wochen bis zur Wahl kaum Zeit finden, sich zu sammeln. Der stärkste Wahlapparat, auf den sie sich bisher stützen konnten, die behördliche Organisation, steht ihnen nicht mehr zur Verfügung. Ihre Presse ist unbedeutend und schwach. Ganz anders aber steht es mit dem bürgerlichen Liberalismus, der in der Gestalt der deutschen demokratischen Partei unter einem andern Firmenschild vor uns erscheint.

Die Liberalen behaupten, daß sie sich unter dem neuen Namen vereinigt hätten. Mit dieser Vereinigung gewinnt es aber recht schnell eine recht sonderbare Bewandnis. Als die deutsche demokratische Partei gegründet wurde, schien es wirklich, als ob dem altersschwachen Stamm des bürgerlichen Liberalismus ein frisches Reis entsprossen wäre. Ein Teil der

Fortschrittlichen Volkspartei hatte sich in der letzten Zeit des Krieges in demokratischer Beziehung ganz gehalten. Sein Einfluß hatte bis in den linken Flügel der Nationalliberalen hinein eingeschlagen. Der verdienstvolle Mann bei dieser Entwicklung war zweifellos der Oberstadtkaufmann Herr Theodor Wolff, ein Mann, der auf politischer, sozialer und moderner Festlegung die meisten seiner Parteigenossen zum hoch übertrug. Wolff hatte sich bisher in der fortschrittlichen Parteiorganisation zurückgehalten, weil er einsehend nicht wollte, daß er dahinein nicht paßte. Jetzt aber wurde er zum rührigsten Propagandisten und eigentlichen Gründer der deutschen demokratischen Partei, und das war immerhin für sie ein gutes Zeichen.

Die Absicht der Parteigründer ging dahin, nur die noch politisch und sozialfähigen Teile des Liberalismus um sich zu sammeln und sie durch Hinzuziehung jüngerer, tatkräftiger Elemente aufzufrischen. Dieser schöne Plan ließ sich aber gleich von Anfang an nicht ganz verwirklichen, denn aus persönlicher Rücksicht wurde

manch' altes Parteimitglied gleich mitübernommen, das in den neuen Stall nicht recht paßte. Immerhin gab es einen ganzen Salon der Zurückgewiesenen. Er bestand aus der rechts stehenden Mehrheit der nationalliberalen Partei und einigen rückständigen Elementen der Fortschrittlichen Volkspartei wie Kopsch, Wiemer und andre.

Da die Zurückgewiesenen nicht ganz in der Luft hängen bleiben wollten, taten auch sie sich zusammen, nannten sich deutsche Volkspartei und betrieben mit Macht ihren Anschluß an die deutsche demokratische Partei im Rahmen der Einigung des Liberalismus. Die zielbaren Mitglieder der demokratischen Partei wehrten sich berapweiselt gegen den unerbetenen Zugang, eingedenk des Sprichworts, daß

ein einziges faules Ei der ganzen Kuchen verdirbt. Aber es half ihnen nichts, die Parole der Einigung siegte. Es siegte damit Georg Bernhard, der einstige Sozialdemokrat, der als Hausminister der Firma W. Steine längst ein sehr gemäßigter Liberaler geworden ist, über den Demokraten Theodor Wolff. Der Zusammenschluß der deutschen Volkspartei und der deutschen demokratischen Partei wurde beschlossen.

Das heißt nun nichts andres, als daß sich die Einigung der Nationalliberalen mit den Fortschrittlichen vollzieht, und daß eine

gesamtliberale Partei gebildet wird vom schwerindustriellen oder deutschen Flügel bis zu den Demokraten und Sozialisten. Nachdem so die Liberalen ihren ersten Sieg erröckten haben, dürften ihnen weitere nicht mehr überfallen. Mit der sogenannten deutschen Volkspartei, die nun als politische Zweigabteilung in der deutschen demokratischen Partei aufgehen dürfte, gewinnt diese zwar nicht viele Intelligenzen, aber einen desto größeren Haufen Geld. Das verlangte deutsche Großbürgertum wird bereit sein, jeden beliebigen Betrag als Verfassungsprämie gegen die Sozialdemokratie in die demokratische Parteikasse einzuzahlen. Schließlich dürften viele Elemente, wie einst die Industrieverbände in Hannover Klipp und Klar erklären: Wir verlangen, daß unsere Abgeordneten sich nach uns richten, denn

mir haben ja ihre Wahl bezahlt. Die deutsche demokratische Partei würde dann im Falle ihres Sieges das neue Deutschland in eine Geldsackrepublik nach französischem oder amerikanischem Muster verwandeln. Schuk dagegen bietet nur ein gewaltiger Kräftezuwachs der Sozialdemokratie.

Einen Teil der neuen Partei wird man auch nach dem von ihm nicht gewollten, sondern ihm aufgedrängten Anschluß der Liberalen als aufrichtig demokratisch ansprechen dürfen. Dieser Teil könnte bei der bevorstehenden Ausarbeitung der neuen deutschen Verfassung nützliche Arbeit leisten, würde aber, wenn er damit Ernst machte, sicher auf den erbitterten Widerstand des rechten Flügels stoßen. Die Einigung wird daher nur das Vorbild einer neuen Trennung sein.

„Wer bezahlt's?“

Die „Magdeb. Ztg.“ bringt fast jeden Tag Notizen — nachdem mit einem richtiggehenden Leitartikel die Aktion eingeleitet worden ist — die nachweisen sollen, daß die neue Verwaltung der Arbeiter- und Soldatenräte das Geld verschleudert und Unruhe und Demoralisation das Merkmal der neuen Zeit sind. „Wer bezahlt's?“ hat sie schon unabhängig davon und ohne alle Anknüpfung, das und dort die Beauftragten der Arbeiter- und Soldatenräte so und so viel täglich Entschädigungen erhalten und Entschädigungen geschaffen wurden, die angeblich gewaltige Summen verschlingen. In Magdeburg habe man sogar selbständig, ohne dabei das Garnisonkommando zu fragen, ein sehr beures Wachregiment gebildet. Es werde eine Art Prätorianer-Garde für das neue Regime geschaffen.

Zunächst sei hier festgestellt, daß das Garnisonkommando bei der Bildung des Wachregiments sehr aktiv beteiligt war. Das Regiment ist notwendig, um den Sicherheitsdienst, der zur gegenwärtigen Zeit der Demoralisierung in der allgemeinen Zeit, die wir nicht dem neuen, sondern dem alten System verdanken, anders organisiert sein muß als zu normalen Zeiten.

Die Frage „Wer bezahlt's?“ ist nicht richtig gestellt, sie müßte lauten: „für welche Dienste wird bezahlt?“ und dann müßte, damit das Bild fertig wird, auch eine Gegenüberstellung getroffen werden zwischen dem Einkommen der hohen Beamten und Offiziere des alten Systems und den Entschädigungen, die jetzt gezahlt werden für Beauftragte des Arbeiter- und Soldatenrats. Es müßte ferner untersucht werden, welchen Nutzen die Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrats durch ihre Tätigkeit der Allgemeinheit bringen, und welchen Dienst oft gut bezahlte Angestellte der alten Macht dem Volke leisteten. Man würde dabei auf überraschende Resultate kommen.

Wir wollen nur ein Beispiel angeben. Unter dem alten System war es möglich, daß ein Feldwebel-Lieutenant erhebliche Bezüge erhielt und als Gegenleistung nichts weiter zu tun hatte, als in einem benachbarten Gefangenlager eine Schweißerei zu beaufsichtigen. Die Schweißerei wurden nicht einmisset für die Allgemeinheit, sondern für hohe Offiziere. Die „Magdeb. Ztg.“ kann sich bei einem bekannten Magdeburger Arbeiterverein, Führer nach dem Nahren erkundigen.

Ein Beauftragter des Arbeiter- und Soldatenrats dessen Entschädigungen weit unter seinem bisherigen Verdienst stehen, hat aber in kurzer Zeit der Allgemeinheit durch energisches und würdevolles Verhalten für etwa 400.000 Mark Waren für Soldaten erworben.

Die allgemeine Demoralisation ist nicht nur — das muß betont werden — bei den alten Volksschichten zu finden, sie hat auf der sozialen Ebeneleiter eine sehr erhebliche Höhe erklommen. Die Beauftragten des Arbeiter- und Soldatenrats haben jetzt Gelegenheit bekommen, sich mit besonders interessanten Einzelheiten von Soldatenratern heranzu machen. Es kommen aber sehr verschiedene Fälle in Frage. Die neue Sonne ist nun mandes an der Tag, was Stämmen und Bewunderung verdient. Wenn zum Beispiel der Bürgermeister eines kleinen Stadt im Regierungsbezirk Magdeburg, Herr Dr. Dittmer, die der ganzen Gemeinde geholt hat, den ersten Hauspost meistens ein Mittel behalt, so daß besonders guten Veltierung über 50 Pfund in seinen

großen Vohf kamen, so ist dies immerhin schon ein interessantes Beispiel, wie hoch die Moral sich bei „hochstehenden“ Kreisen während der Kriegszeit entwickelt hat. Immerhin ist es aber noch ein verhältnismäßig harmloser Fall, wemgleich er auch noch interessanter dadurch wird, daß gegen diesen Bürgermeister von dem Nahrungsmittelkommissar des betreffenden Landkreises Anzeige erhoben wurde, die Anzeige aber ein ganzes Jahr still und unbemerkt in den Akten schlummerte.

Das geschah unter der alten Ordnung. Es wird noch manches zu veröffentlichen sein, was den Stand der Moral und die „sparsame Wirtschaft“ in der alten Zeit im besten Lichte erstrahlen läßt. Das Volk wird dann Gelegenheit haben, Vergleiche zu ziehen zwischen gestern und heute.

Ein Stück der alten Moral, die sich noch Bedarf gebraucht, zeigt sich aber auch in der Geulmeierei über die unmoralische Zeit. Als das Massenmorden auf seiner erhabensten Höhe stand und jeder Meß von Mordung vor dem Eigentum des andern unsichtbar geworden war, da schrieb und sprach man von der „großen Zeit“. Jetzt, wo das Volk endlich Schlus gemacht hat und aus dem Elend heraus will, da wimmert man über Demoralisation. Da erzählt man mit Entsetzen allerlei Schauergeschichten.

Die Arbeiter- und Soldatenräte kämpften mit äußerster Energie gegen alle Ausstellungen. Sie verfolgten den Reinen, Schreiber, genau so unerbittlich, wie die Arbeiter. Sie wollten nicht, daß die Revolution geübelt wird und die allgemeine Verbrechen. Sie trafen darum entsprechende Einrichtungen, ziehen Güterkräfte heran, die selbstverständlich auch entlohnt werden müssen. Die unbedeutende Arbeit, die sie leisten mußten, gehört auch zu dem Erbe des alten Deutschlands. In 42-jährigem Kriege, den das alte Deutschland führt, hat sich die moralische Verkommenheit herausgebildet, die jetzt in allen Bevölkerungsschichten in Erscheinung tritt. Wenn das Bürgertum durch die Wiederholung der Frage „Wer bezahlt's?“ in Schrecken versetzt werden soll, so werden wir den Herrschaften nichts schenken, sondern unter Umständen mit holler Namen an nennung diejenigen bezeichnen, die unter dem alten Regiment Verdienste einbrachten, während das Volk darben mußte. Wenn es der „Magdeb. Ztg.“ danach gelistet, wir sind bereit. Manche ihrer Freunde könnten dabei an den Pranger kommen.

Wilson's Gerechtigkeit.

Vor seiner Abreise nach Europa hat der amerikanische Präsident im Kongreß eine Rede gehalten, aus der das englische Bureau Neuter Bruchstücke wiedergibt. Wir zitieren folgende Absätze:

Wir wenden uns jetzt wieder den Aufgaben des Friedens zu, eines Friedens, der gegen die Gewalt unverantwortlicher Monarchen und ehrgeiziger militärischer Potenzen gesichert und für eine Neuordnung für neue Grundlagen der Gerechtigkeit und Billigkeit geeignet ist. Wir sind im Begriff, diesen Frieden nicht nur für uns, sondern auch für die andern Völker der Welt zu ordnen und zu organisieren, falls sie uns gestatten, ihnen zu dienen. Es ist die internationale Gerechtigkeit, die wir suchen; nicht nur die häusliche Sicherheit.

„Über Belgien und Nordfrankreich werden folgende Sätze übermittelt:

Seine noch so große Entschädigungsumme würde allein genügen, um diese Länder auf Jahre hinaus vor hoffnungslosem Verfall zu bewahren. Es muß mehr geschehen. Wenn Belgien und Nordfrankreich morgen Geld und Rohstoffe im Überflusse hätten, so müßten sie doch nicht ihren Platz in der Weltindustrie abgeben, einnehmen können. Sie dürfen nicht den Zufallsländern einer scharfen Konkurrenz preisgegeben werden. Ich hoffe deshalb, daß der Kongreß nicht abgeneigt sein wird, wenn es notwendig sein sollte, irgendeiner Stelle, wie z. B. dem Kriegshandelsamt, das Recht zu gewähren, die Vorkaufsbekanntmachung auszusprechen dieser Vorkaufsbekanntmachung.

Wilson wird immer noch in Frankreich verweilen. Wir werden dann bald erfahren, ob er bereit und fähig genug ist, um Deutschland rechts des Rheins vor dem Einmarsch der britischen und amerikanischen Truppen zu bewahren, oder ob er nicht der französischen und amerikanischen Truppen die internationalen Gebiete der internationalen Gerechtigkeit erlangen.

Der Ort des Friedensdiktats.

Der Vorschlag, nach Brüssel zu gehen, ist bald ver- stummt. In amerikanischen amtlichen Kreisen bestand eine starke Vorliebe für Genf, aber es ist wahrscheinlich, daß sich die Mächte auf Versailles einigen werden.

In diesem sentimental Symbolismus liegt für das französische Gefühl sehr viel. Sie werben die Wahl von Versailles daher durchzusetzen.

Ein gefälschtes Flugblatt.

Auf der Emsler Lagung der Vertreter der Front- truppen führte der Sprecher de 10. Arme aus:

Ein besonderes Wort kommt mir bei der Veranlassung, für die Wahl eines Zentralrats bei der Obersten Heeresleitung zu sein. Es handelt sich um ein Flugblatt, das von der Obersten Heeresleitung herausgegeben wurde.

Als Vertreter der Reichsregierung bei der Obersten Heeresleitung gab Reichstagsabgeordneter Siebel dazu folgende Auskunft:

Ich konstatiere, daß das Flugblatt nicht von der Obersten Heeresleitung kommt. Es kommt wie ich schon festgestellt habe, von der Armeeabteilung B.

Das hier zitierte Flugblatt enthält eine große Reihe von Punkten, die sich bald gegen die Spartakusgruppe, bald gegen die Unabhängigen, bald gegen die Radikalen richten werden.

Unterzeichnet ist das Flugblatt mit dem Namen von Hindenburg. Die Behauptung, die jetzige Regierung zu stützen, soll also nur ein Wortlaut sein, um wieder eine bürgerliche Regierung aus Ruher zu bringen.

Vaterlandslose Gefellen.

Einiges und Hyffen verhalten sich leidenschaftlich gegen den Vorwurf, daß sie aus Haß gegen die sozialistische Republik daran hätten, mit dem Geboten eines neuen Rheinbundes unter französischer Schutzherrschaft zu spielen.

Die Direktion hat sich daher an den französische Kommandanten gewandt, der die Verfügung erlassen hat, daß auf den Sonntag bezuglich der Arbeitszeit nach der Länge nicht geändert werden darf.

Eine königliche Schauspielerin.

Von dem Ludwig Bendler.

(Hl. Fortsetzung)

„So, meine liebe Frau Maria,“ sagte sie, unaufrichtig nach dem Puls der Schwenden greifend, dabei aber auch heilig über dessen Unregelmäßigkeit ermunternd.

Und Frau Maria erwiderte: — in Wien war es gewiss, wo sie als gelobte Lektüre Marias einst geschil- det, daß sie sich nicht mit dem Wackel betrummen dürfe.

Genehmigung des französischen Kriegeministers eingeholt. Der Wunsch, die Wahlung schon jetzt auf die unruhigen Zeiten zu verschieben, mußte der französische Kommandant zurückweisen.

Es steht also fest, daß die nationalliberalen Größen herren von der Saar gegen eine durchaus berechtigte For- derung der Bergarbeiter die politische Verantwortung zu übernehmen haben.

Abfindung der A- und S-Räte.

Das Armeeverordnungsblatt enthält folgende Verfügung des Kriegeministeriums über die Abfindung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Für Soldatenräte, die ausschließlich bei militärischen Stellen tätig sind, werden vorläufig folgende Bestimmungen festgesetzt:

- 1. Soweit sie dem Mannschaftsstand auch als Ge- haltsempfänger angehören, die ihnen nach den allgemeinen Bestimmungen zustehende mobile oder immobile Besoldung und eine Tagezulage von 5 Mark.
- 2. Eine Aufwandsentschädigung nach Maßgabe der wirklich entstandenen Kosten unter Verdringung von Belegen bis zur täglichen Höchstgrenze von 5 Mark.

Notizen.

Eingriffe in die Saatkartoffeln. Der im Volk- ausgangsland der Berliner Arbeiter- und Soldatenräte gebildete Reichsausschuß erläßt an alle Arbeiter- und Soldaten- räte des Reichs folgenden Aufruf: Das Reichsnährungsamt befragt sich darüber, daß die Fälle sich mehren, in denen Arbeiter- und Soldatenräte Eingriffe in die Saatkartoffel- bestände vornahmen.

Der Reichstag erledigt. Die Reichsregierung hat den Bureaudirektor des Reichstags angewiesen, an die bisherigen Reichstags- abgeordneten am 1. Dezember nur noch Diäten in der Höhe auszu- zahlen, als wenn der Reichstag aufgelöst wäre.

Sturm auf ein Festungsgebäude. Montag abend kam es vor dem Gebäude der Rheinisch-Westfälischen Zeitung in Essen, in dem sich auch die Bureauräume der Rheinische Arbeiterzeitung befinden, zu einer Kundgebung, in deren Verlauf der Betrieb der Zeitung, sowohl im Innern als auch im Außenvertrieb, geschlossen werden mußte.

Gegen die rote Fahne. Der Platzkommandant in Essen an der Ruhr teil mit: Um 12 Uhr heute mittag verlegten am Bahnhof- Borsplatz mehrere junge Offiziere die rote Fahne von der Hauptpost zum Empfangsgebäude zu entfernen.

Madensens Rückmarsch vielleicht ermöglicht. In einer der letzten Sitzungen der Waffenstillstands-Kommission wurde die Sage der Arme Madensens von französischer Seite dahin präzisiert, daß die Arme, soweit sie noch in Rumänien steht, dieses Land gemäß den Bedingungen des französischen Generals Verhelot umgehend zu verlassen habe.

Deveschen.

Die Franzosen in Preßburg.

W. Z. A. Wien, 4. Dezember. Die Blätter melden aus Preßburg: Gestern nachmittag erschien beim hiesigen Militär- kommando ein französischer Oberleutnant, der mitteilte, er sei als Quartiermacher vorausgeschickt, um Unterkünfte für ein in den nächsten Tagen in Preßburg eintreffendes französisches Detachement zu besorgen.

Gegen die Chauvinisten.

„M. S. B.“ Wien, 18. Dezember. Die Journalisten des Journal du Peuple schreiben eine interessante Kommission. Das Journal du Peuple schreibt: Der uns hat Brennus das Wort. Brennus sagt: Diese Chauvinisten sind ein schlechtes Beispiel für die Welt. Diese Chauvinisten, von der hoch aller Carlsmann Clemenceau doch der Nationen, von der hoch aller Carlsmann Clemenceau doch einige Male ermahnt die Rede war. Mittel wendet sich an der Humanität gegen die Chauvinisten, die nur das internationale Material zugunsten des internationalen Kapitalismus stellen und zu einem Gemischleben führen, der neue Priege zur Folge haben könne.

An alle Arbeiter- und Soldatenräte im Regierungsbezirk Magdeburg.

Unsere erste Bezirkskonferenz hat die Organisation geschaffen. Ein Nachrichtenblatt für die Information der Arbeiterräte im Re- gierungsbezirk ist erschienen. Noch fehlt es aber unserer Arbeit an Einheitlichkeit. Die Zusammenarbeit ist noch mangelhaft.

Der Vollzugsrat des Groß-Berliner Arbeiter- und Soldaten- rats hat in Gemeinschaft mit den Vertretern der Soldaten der Ostfront am 16. Dezember 1918 eine Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte im ganzen Reiche nach Berlin einberufen.

Für den Regierungsbezirk Magdeburg sind acht Dele- gierte zu wählen. Es sollen auf etwa 200 000 Bewohner je ein Delegierter und auf 100 000 Soldaten ein Delegierter kommen.

Nach den Ausschreibungen soll die Wahl in Bezirkskon- ferenzen stattfinden. In der Ausschreibung heißt es: „Die Arbeiter- und Soldatenräte werden ersucht, Bezirks-, Provinz- oder Landeskonferenzen abzuhalten, auf denen Delegierte für die Versammlung am 16. Dezember 1918 gewählt werden können.“

- 1. Wahl der Leitung und Prüfung der Mandate.
- 2. Bericht der Bezirgsgeheimführung und Wahl des Beirats.
- 3. Die praktische Arbeit der Arbeiterräte im Bezirk.
- 4. Wahl von acht Delegierten zur Reichskonferenz der Arbeiter- und Soldatenräte.
- 5. Anträge.

Das Recht der Delegation hat jeder Arbeiterrat im Bezirk. Jedoch können Orte bis 20 000 Einwohner nur einen Dele- gierten, von 20 000 bis 50 000 Einwohner zwei Delegierte, über 50 000 bis 100 000 Einwohner drei Delegierte und Magde- burg mit rund 300 000 Einwohnern sieben Delegierte entsenden.

Die Kosten der Delegation hat die Gemeindefass des Ortes zu tragen, aus welchem der oder die Delegierten kommen.

Der Bezirks-Arbeiterrat für den Regierungsbezirk Magdeburg. P. Beim, Geschäftsführer.

Ihr neues Erspartes war über die Schweden der Einbin- dung, zu der auch der männliche Mitgebilde honorig etwas beifremert bald verzehrt.

„Was er hat auch nie wieder etwas von sich hören lassen.“

„Nur, obgleich ich in der ersten Zeit, als ich zufällig wieder von seinem Aufsehen erfuhr, zweimal an ihn schrieb.“

„Aber nicht wieder.“

während schon die Angst um Verta nicht, die Mutter seines Kindes, von Lür zu Lür, schließlich in purer Verzweiflung auch an die Thrige, gnädiges Fräulein, trieb.

„Hier in diesen Mauern haben Sie ihn? Blödsinn, un- erwartet.“

„Ganzlich unerwartet.“

„Aber jetzt einmal den Namen Ihres Ungetreuen, Frau Maria. Sie vergaßen ihn noch gänzlich.“

KOGNAK
Kognak - Verschnitt - Antillen - Rum
Arrak - Fasson - Korn - Verschnitt
Magen - Kräuterlikör

Rotwein u. Weißwein
in allen Beschlägen offeriert

Hermann Riegamer
Ausschank und Einzelverkauf
Breiteweg 128
Gegenüber der Katharinenstraße
Einzelverkauf auch Neustädter Straße 45.

Unvergleichlich preiswert als vorzüglich bekannte Sorten:
Zigaretten, Pfeifen, Tabak, Seife, Toilettenartikel, Spielzeug, Porzellan, Glaswaren, Kunststoffe, Lederwaren, Bekleidungsartikel, Schmuck, Uhren, Brillen, optische Instrumente, Photographie, Musikinstrumente, Bücher, Karten, Spielkarten, Lotterien, etc.

Max Peißig, Katharinenstr. 5.

Zöpfe u. Bettwäsche
Puppenwagen, Bettwäsche, etc.

Rob. Dittmer, Südost.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke
officielle, wein, Cognac, etc.

Damen-Taschen
Brieftaschen, Geldtaschen, etc.

Franz Preuß, Jakobstr. 4

Militärsachen färbt
Färberei Dalichow

Stores - Gardinen - Betten
S. Gutmann, Magdeburg

Elektrische Lampen
Gaslampen

Otto Schultze

Heißgetränke
Carl Erbk, Magdeburg

Erst Todtenhof, Greßer Hof 5.

Erst Todtenhof, Greßer Hof 5.

Ein billiges Korsett nach Maß
Toska Gunkel

Wilhelm-Busch-Album
Neues Wilhelm-Busch-Album

Karl Block, Berlin SW 68.

Rauchtabak
garantiert rein, allerbeste Qualität

Zum Hauschlachten
officierte sämtliche Sorten prima feine, haltbare Würme.

Erjadräder
Wilhelm Abmus.

Umzüge
F. Pitzkahl

Courier-Eilboten
F. Pitzkahl

Getragene Anzüge
W. Schulze

W. Schulze

Max Burchard

Feber- und Gelagloblen
Gohlen-schoner

Schuhwarenhaus
Albert Himmelstern

Säuerphotographen
auf Provision gesucht

1 Sofa und 1 Ruhebett
beide neu, preiswert abzugeben

Subboden-Lackfarbe
Harm. Masche, Wilhelmstr. 11.

Arno Gössel, Malermeister.

Violin
Unterricht erteilt

Die Beerdigung
Karl Haase

Zahnarzt Freytag
Magdeburg, Wilhelmstr. 20

W. Lojewski

Dr. Blencke

Dr. Blencke

Maßanfertigung!
Kostüme - Mäntel - Jacken
Kleider - Blusen - Röcke

Damenhüte
Velour - Filz - Samt

Frey

Zöpfe u. Puppenperücken
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten

H. Jacobs, Kurfürstenstraße 4.

Allen Zahnleidenden
zur Bekanntmachung

Zahn-Praxis R. Grau

Aus dem Felde zurück!
Sprechstunden bis auf weiteres 3 bis 5 Uhr nachmittags.

Dr. Silberstein, Johannisbergstraße 8.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme

Max Koven und Frau.

Otto Boffe
im 28. Lebensjahre. Um kühles Beileid bitten

Hermann Brandin
im 71. Lebensjahre.

Otto Boffe.
Ber ihn getannt, kennt unsern Schmerz.

W. R. B. Sturmbogel 1909.
Am Dienstag früh verschied unser lieber Sportkollege

Albert Huth
infolge der übermäßigen Strapazen des Kampfs

Arbeiten — Ober- und unterhalb!

Der Staatsrat...
Es ist...
Wenn wir keine...
Der Arbeiter- und Soldatenrat...
Der Magistrat...
Beim...

Für die Einquartierung empfehlen wir

Malven...	50
Inlette...	1000
Bettfedern...	245
Schneidmesser...	2
Wuschpulver...	95
Wuschlinder...	5
Wuschschüssel...	12
Wuschschüssel...	3
Emaille-Wuschbecken...	3
Wasserkannen...	2
Nachtgeschirre...	1

Warenhaus Wittkowski

Magdeburg, Breite Weg 61

Bekanntmachung

Bei den in letzter Zeit...
Am Sonntag den 7. Dezember 1918...
Der Arbeiter- und Soldatenrat...
Der Magistrat...
Beim...

Halberstadt.

An die Arbeiter- und Soldatenräte im Wahlkreis

Siemersleben-Halberstadt-Wernigeröde.

Die sich überschneidenden Ereignisse...
Der Arbeiter- und Soldatenrat Halberstadt...
Der Magistrat...

Allgemeine Ortsrentenliste für Schönebeck und Umgegend.

Durch Verordnung des Rates...
Der Vorstand...
Der Arbeiter- und Soldatenrat...

Bekanntmachung

Auf Markt Nr. 26...
Der Arbeiter- und Soldatenrat...
Der Magistrat...

Zentralverband

Der Fleischer u. Berufsgenossen Deutschlands...
Ortsverwaltung Magdeburg...
Am Donnerstag den 5. Dezember...

Handlungsgehilfen! Organisiert euch!

Die Not des Krieges...
Wenn ihr restlos organisiert waret!
im Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig

Versammlung

Schutzfabrik von Bühring & Co., Neustadt...
am Freitag den 6. Dezember 1918...
Der achtstündige Arbeitstag...

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Magdeburg...
Sonntag den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr...
Mitgliederversammlung...
Der Vorstand...

Friseur!

Unser Bureau...
am Freitag den 6. Dezember, abends 8 Uhr...
Der Vorstand...

Verband der Brauer- und Mühlenarbeiter

Magdeburg, St. Marienstr. 3, II...
Am Freitag den 6. Dezember, abends 8 Uhr...
Der Vorstand...

Kautang

beständiges den vornehmsten...
Original-Kautabak...
Kautabak...

Tabak

abgegeben...
Hormann...

Buchen- Brennholz

Arbeitsmarkt...
Ruden, Sandstr. 16

Lehrfräulein

gegen monatliche...
Friedrich...

2 Platte Tagschneider

werden bei hoher Lohn sofort...
Dito...

Schuhmacher

sofort gesucht...
Licht, Schuhmacher gesucht...

Böttcher

sofort gesucht...
Friedrich...

Elektromonteur

zur Erweiterung...
Reich...

4 Schmiede, 8 Schlosser, 4 Elektriker

4 Zimmerleute, 8 Maurer, 1 Elektromonteur...
Maurer u. Bauarbeiter...

Erdbearbeiter

zur Erweiterung...
Erdbearbeiter...

Stellmacher

zur Erweiterung...
Stellmacher...

Arbeiter! Frauen! Soldaten! Bürger!

Massen-Demonstration

am Sonntag den 8. Dezember, vormittags 11 Uhr
auf dem  Domplatz in Magdeburg.

Nach sozialdemokratische Redner sprechen über
Revolution, Freiheit und Volk.

Nach Schluss der Versammlung ziehen die Teilnehmer in geschlossenem Zuge durch die Stadt.
Die Versammlungsteilnehmer treffen sich früh 9 Uhr an folgenden Stellen:
Stadtteil Magdeburg-Mitte auf dem Schroteplatz
Stadtteil Wilhelmstadt in der Goethestraße
Stadtteile Werder, Friedrichstadt, Cracau und Preßer auf dem Neumarkt
Stadtteil Sudenburg auf dem Rottersdorfer Platz
Stadtteil Budau und Südost in der Ehlensstraße
Stadtteil Neue Neustadt auf dem Friedrichsplatz
Stadtteil Alte Neustadt in der Stebe-Storstraße.
Von diesen Plätzen marschieren die Teilnehmer in geschlossenen und geordneten Zügen nach dem Domplatz. Den Anweisungen der Ordner ist unbedingt Folge zu leisten. Das Rauchen ist im Zuge nicht gestattet. Der Ausschuss. S. U.: Robert Pistorius.

Panorama.
Heute letzter Tag:
Lotte Neumann
Das Herzlein d. Gr.-Sohnen
Das verheiratete Madchen

Ultholstreier Dunsch
Walter Scrib
Größer Ball

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Wilhelmstädter Lichtspiele
Das große Opfer

Stephanshallen
Tägliche abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.
**Erstklassige
Variete-Verstellung!**

Fürstenthor-Theater
Rigoletto
Sonntag 8 Uhr
Erstklassiges Erbe-
spiel in 4 Akten
Freitag ab 8 Uhr
Sonntag 12 Uhr 1 Uhr

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Martine und Brunolme
Musikhaus R. Reimann
Musikinstrumente
Pianos, Gitarren, Geigen,
Violinen, Mandolinen,
Saiten- und Blasinstrumente
in großer Auswahl billig
Musikhaus R. Reimann
Rathenaubrücke 11.

**Privat
Mittagstisch!**
Tägliche 12/10
Sonntags 12/10
Mittags- und Abendessen
in großer Auswahl billig
Musikhaus R. Reimann
Rathenaubrücke 11.

Stadttheater
Rigoletto
Donnerstag 8 Uhr
Freitag 8 Uhr
Sonntag 12 Uhr 1 Uhr

Wilhelm-Theater
Blitzblaues Blut
Sonntag 7 Uhr
Freitag 8 Uhr
Sonntag 12 Uhr 1 Uhr

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Fürstenthor-Prunksaal
Allabendlich 7 1/2 Uhr
Sonntags 3 1/2 Uhr
Hartstein
und die glänzenden
Spezialitäten
Nachmittags 3 Uhr
ermäßigte Preise!

**Kaffeehaus
Fürstenthor**
Tägliche ab 4 Uhr
Konzert
Gesangsdarbietungen
und humoristische
Vorträge

**Wein-Restaurant
Fürstenthor**
Tägliche
Konzert
Reichhaltige Karte
erlesener Weins

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Wunderkammer
Kunstler-Spiele

Kammer-Sichtspiele
Heute letzter Tag:
Der Trompeter von Säckingen
romantisches Schauspiel in 1 Akt
von Eilard von Schöffel - Faust und Kitzel
Paul Hartmann
vom Deutschen Theater in Berlin. - Der der Fandlung:
Geibelberger Schloßhof, Säckingen und umgegend. Zeit:
Nach dem 30jährigen Krieg, 1660.
Sämtliche Gedanknahmen sind auf den in der Schloßhofen
Dichtung angegebenen Originalplätzen im Säckinger freiherrn-
Schloß und im Schloßhof zu Geibelberg geführt.
Arnold Ried
Haben Sie Säckingen nicht gesehen?
Sachspiel in 3 Akten
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Stephanshallen.
Direktion: Richard Probers.
Für heimkehrende Krieger
mit ihren Frauen bzw. Angehörigen finden bei vollständig
freiem Eintritt
und ohne zur Aufnahme von Beiträgen pp. verpflichtet zu
sein, am Donnerstag den 5. und Sonnabend den 7.
Dezember, nachmittags 3 1/2 Uhr:
gr. Theater: u. Spezialitäten-Vorstellungen
halt. 8396

Volkslichtspiele Sudenburg
Kurfürstenstr. 8. Kurfürstenstr. 8.
Heute bis einsch. Donnerstag:
Die noch Glüd und Liebe suchen
Komik aus einer kleinen Residenz in 3 Akten.
In der Hauptrolle Fern Andra.
Im Tugendbund
Reizendes Lustspiel in 3 Akten. 8391
Voranzeige: Freitag den 6. Dezember: Die Kankandierin
mit Marie Kallner u. Max Sandau u. Maria Fets.

Z. L.
(Kunst- Lichtspiele, Königstraße.)
Heute letzter Tag
Das glänzende Programm:
Peer Gynt, 1. Teil
Das große Opfer
Anfang 8 Uhr 10. Sonntag 8 Uhr 10.